

Die Schweizer Bischöfe haben zwar anlässlich des Bank-
 rott- und Sattler 1989 einen Aufruf erlassen, indem sie
 bekräftigen wir müssen in Bezug zur Persönlichkeit der
 Jugend; wir müssen ausgehen von den Worten und Taten,
 die der Jugend lieb sind; wir müssen die persönlichen
 freien Entscheidungen achten; wir müssen das Mitsprechen
 ermöglichen. In der Theorie scheint es die vierergruppen-
 den Werte, die die Jugend in sich trägt, erkannt zu haben.
 In der Praxis dagegen glaubt man, diese Werte der Jugend
 und die Jugend selbst in jeder der Kirche nicht akzeptieren
 und beizubehalten zu müssen.

Die Laien sind aktiv, die Priester werden weitgehend
 als "heilige Aufseher" betrachtet, die fern von der
 Gemeinde ihre Aufgaben erfüllen (und damit andersherum)
 Aufgabe erfüllen. Der Priester steht auf einem Podest, wird
 als heilig betrachtet. Aber ein Identifikationsprozess kann nicht
 mehr stattfinden. Überkommene Hierarchien sind nicht
 mehr zu halten. Die Priester leiden weitgehend darunter,
 das die "Worte der Kirche" sein müssen. In einer Welt, wo
 jeder sich spezialisieren muss, um bestehen zu können, wird
 man ungenügend, wenn man vorliegt, von Kleinen bis zum
 Großen und von Geringfügigen bis zum Hochbedeutenden
 als "betonen" zu können. Außerdem kann bei den heutigen
 Anforderungen niemanden erwartet werden, insbesondere unter
 diesen Bedingungen weiter tätig zu sein. Die Folgen
 dieser Situation für den Priesterberuf sind die Möglichkeit
 und immer Reaktion vieler auf die Abschaffung des
 traditionellen Hierarchien.